



ISARKIDS

Unser Konzept

organisatorisches und pädagogisches Hauskonzept
für

Wolfratshauer Straße 350
„W35“ München Solln



ISARKIDS

Eine Marke von
UNSERE CHAMPIONS GmbH
Industriestraße 1
82110 Germering

Geschäftsführung u. Verwaltung
Telefon +49 (0) 89 122 562 59
(Mon. - Frei. 9:00 bis 15:00 Uhr)

info@unsere-champions.de
www.uc-isarkids.de
www.unsere-champions.de

Inhaltsverzeichnis

I.	Das Kind im Mittelpunkt / Information zum Träger	3
II.	Unser Bild vom Kind	4
II 1.	Leitlinien	3
II 2.	Gesetzliche Grundlage.....	4
II 3.	Reggio Philosophie.....	5
II 4.	Selbstverständnis der Fachkräfte.....	7
III.	Unser Selbstverständnis als professioneller Dienstleister in Solln	9
IV.	Unsere Arbeit im Kinderhaus Solln	10
IV 1.	Was zeichnet uns aus?.....	10
IV 2.	Schwerpunkte.....	10
IV 3.	Solln.....	12
IV 4.	Räumlichkeiten.....	11
IV 5.	Tagesablauf.....	12
IV 6.	Unsere pädagogischen Angebote.....	16
IV 7.	Eingewöhnung.....	27
VI.	Integration in Solln	29

I. Das Kind im Mittelpunkt

Für ein besseres Verständnis für einen ersten Blick auf unser Kinderhaus Solln, haben die Pädagogen ein Motto entwickelt der unsere Sichtweise und Arbeitsweise in kurz und knapper Form widerspiegelt:

Werbeslogan:

I – Integration

S – Gemeinschaft

A – Achtsamkeit

R – Natur

K – Kulturelle Vielfalt

I – Bildung

D – Wald

S – Spaß

S – Spiel

O – Offenheit

L – Erleben

L – Lernen

N – Kunst

Informationen zum Träger:

Geschichte der ISARKIDS:

2008 – Gründung der Kinderkrippe Gänseblümchen

Am 01.09.2008 wurde die Kinderkrippe Gänseblümchen im Münchner Westend von Frau Kerstin Haller eröffnet. Nach Monaten des Umbaus, welcher zum großen Teil in Eigenleistung erfolgte, begann die Erfolgsgeschichte des Gänseblümchens. Mit nur einer Krippengruppe mit maximal zwölf Kindern, drei Pädagogen und einer Praktikantin waren die optimalen Rahmenbedingungen für den Krippenbetrieb geschaffen. Konzeption, pädagogische Arbeit und administrative Abläufe konnten durch die tägliche Praxiserfahrung im Gänseblümchen immer weiter optimiert werden.

2012 – Neues Kinderhaus in Solln

Im Jahr 2012 erweiterten die ISARKIDS ihr Betreuungsangebot erstmals um Kindergartenplätze. Nach der Übernahme eines Kindergartens in Solln auf dem Klostergelände St. Gabriel ergänzten die ISARKIDS diesen um Krippenplätze. Das erste ISARKIDS Kinderhaus war geboren.

2019 - Übernahme durch "Unsere Champions"

Am 01. Mai 2019 wird ISARKIDS mit seinen 7 Einrichtungen Teil der Unternehmensgruppe von "Unsere Champions". Der Name ISARKIDS bleibt mit allein seinen Standorten, Mitarbeitern und Kindern erhalten.

Trägerdaten: „ISARKIDS gGmbH Solln“

**Industriestraße 1
82110 Germering**

Einrichtung: „ISARKIDS „W35“

**Wolfratshauer Straße 350
81479 München**

Einrichtungsart:

**Kinderhaus
2 Krippengruppe für 24 Kinder
3 Kindergartengruppen für 75 Kinder
6 Integrationsplätze für Kinder unter 3 Jahre
15 Integrationsplätze für Kinder über 3 Jahre**

Standort:

**Auf dem Klostergelände St. Gabriel
Haus Nr. 5**

Öffnungszeiten: 7:30 – 17:00 Uhr

Kernzeit: 9:00 – 14:00 Uhr

Schließzeiten: 15 Tage

Konzeptionstage: 4 Tage zusätzlich

Leitung: Sarah Julia Diewert

Heilpädagogin: Susan Heim

Mitarbeiter: Erzieherinnen, Kinderpflegerin, Hauswirtschaft, Praktikanten
Duale Studenten, Zusatzkräfte

Catering: VC Vollwertkost

Kooperationen: Herterich Grundschule
Frühförderstelle München Fürstenrieder Straße
Blindeninstitut
Kloster St. Gabriel

II. Unser Bild vom Kind

II 1. Leitbild und Prinzipien unseres Handelns sind:



II 2. Gesetzliche Grundlagen :

Grundlage unserer Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende Einrichtungen, d.h. die Erziehungsverantwortung bleibt ganz und gar bei den Eltern, diese werden jedoch von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Aufgabe begleitet, unterstützt und entlastet. Unsere Arbeitsgrundlage bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Weiterhin hat jedes Kind gemäß § 22 (3) KJHG/SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen hier ihren Teil dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder unterstützen (§1 KJHG).

Unser Bild vom Kind orientiert sich an der Erziehungsphilosophie der Reggio Pädagogik an der pädagogischen Programmatik Maria Montessoris und den kindbezogenen Wissenschaften. Ferner wird in Anlehnung an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans das Krippenkind als kompetenter Säugling verstanden. Das Kind jeglichen Alters gestaltet so seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernimmt dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, da jeder Mensch auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt ist.

II 3. Reggio Philosophie:

„Kinder sind – ebenso Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Staunen bietet.

Präambel: Unser Bild vom Kind orientiert sich an der Erziehungsphilosophie der Reggio- Pädagogik. Es ist von der Auffassung geprägt, dass ein Kind über ein großes Maß an Kompetenzen verfügt und interessiert ist, diese zu erweitern. Reggio Pädagogik konkretisiert sich in der Weise des pädagogischen Denkens, Wahrnehmens, Fühlens und (professionellen) Handelns. Dabei spielen die Rahmenbedingungen der elementarpädagogischen Praxis in Deutschland eine Rolle. Sie bilden die alltäglichen Umstände für den Dialog und die Interaktion mit den Kindern.

Das Kind verstehen wir als Konstrukteur seiner individuellen Wirklichkeit und Entwicklung. Ein Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung, wenn es genügend Chancen und vielfältige Möglichkeiten erhält. Durch das Forschen und Entdecken lernt es die Welt zu verstehen und sich mit ihr in Beziehung zu bringen. Das Erforschen und Experimentieren durch Versuch und Irrtum in einer ihm hingewandten Umgebung unterstützen das Kind in seinen alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen sich weiter zu entwickeln.

Das Kind bildet sich im sozialen Kontext selbst. Es ist von Anfang an in der Lage sich mit seiner sozialen Umwelt auszutauschen und es macht sich von Geburt an durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt.

Kinder als Ko-Konstrukteure:

Einen Teil ihres Wissens erwirbt das Kind in der Gemeinschaft anderer Kinder. Für den Aufbau von Beziehungen sind Altersstruktur und Gruppengröße wichtige Komponenten. Das Kind benötigt Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

Das Kind hat hundert Sprachen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Sinneserfassung bilden die Grundlage für die vielen Sprachen der Kinder. Damit ihre Sinneserfahrungen zu einer Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, Musik, bildende Kunst und auch symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren. Auszuprobieren und um persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln.

Lernen in Projekten:

Die thematischen Projekte entstehen aus Beobachtung, Erlebnissen, Gesprächen, und Impulsen der Kinder wie der Erwachsenen. Sie wachsen als Projekte, wenn im Prozess der kindlichen Aktivität die Fragen der Kinder Zeit, Raum und Material erhalten. Den Erwachsenen kommt die Rolle des dialogischen Begleitens zu, dazu gehört das Beobachten, Dokumentieren und Impulsgeben als Herausforderung und Zumutung von Themen.

Der Raum als „weiterer“ Erzieher:

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitende Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten als auch Geborgenheit, Schutz und Sicherheit sowie Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z.B. Räume für Atelier, Entspannung, Bewegung. Die Einrichtung und das Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmungen heraus und laden zum forschenden Lernen ein.

Dokumentation:

Die Dokumentation und Interpretation gelten als wesentliche Voraussetzung, die zum Verständnis und zur Entschlüsselung der hundert Sprachen führen. Durch die Dokumentation wird der Entwicklungsweg des Kindes sichtbar gemacht und die Wertschätzung des Kindes ausgedrückt. Ferner wird durch sie das Lernen sichtbar. Sie hilft dem Kind einerseits seine Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und seine eigenen Lernstrategien zu verbessern. Sie ist die Basis zur Rekonstruktion von

Bildungsprozessen. Die Dokumentation ist Ideensammlung und kollektives Gedächtnis, außerdem die Grundlage unseres professionellen Handelns sowie die Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Die Dokumentation ist auch Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder.

II 4. Das Selbstverständnis der Fachkräfte und die Bedeutung des Teams:

Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist die Grundlage des pädagogischen Handelns. Prozesse der Verständigung zwischen Kindern und Fachkräften stellen sicher, dass die Erwachsenen wahrnehmen und berücksichtigen was Kinder in ihre Bildungsphase einbringen. Die Fachkräfte und pädagogischen Mitarbeiter sind kompetente Partner in den kindlichen Forschungsprozessen. Die Mitarbeiter arbeiten miteinander, reflektieren ihre Arbeit sowohl im Team als auch mit den anderen Einrichtungen und lernen dabei voneinander. Häuserübergreifenden interne Fortbildungsangebote, und Konzeptionstage sowie Mitarbeiterveranstaltungen bieten dafür regelmäßig die Gelegenheit für alle Mitarbeiter in den Austausch zu treten. Die monatlichen Leitungsrunden bilden das Gremium für Diskussionen, Veränderungen, Verbesserungen und Anpassungen der Einrichtungen und der aktuellen pädagogischen Konzeption. Eine kritische Haltung der Leitungen ist gewollt, um die Veränderungsprozesse der Gesellschaft rechtzeitig auch in der pädagogischen Einrichtung zu beeinflussen. Allen Einrichtungen stehen eine Bereichsleitung und Fachberatung zur Seite um unterstützend vor Ort in der Einrichtung in Zusammenarbeit mit den Fachkräften und Eltern beratend Einfluss zu nehmen.

Erziehungspartnerschaft auf Zeit mit den Eltern:

Die Mutter und der Vater des Kindes sind die Dialog- und Erziehungspartner des Teams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns. Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch ein transparentes Arbeiten mit Portfolio, Bildwänden, Kunstaussstellungen und digitalen Bilderrahmen sowie täglichen Tür und Angelgesprächen für die Eltern sichtbar und erlebbar. Für Elterngespräche stehen die Pädagogen jederzeit zur Verfügung, um einen engmaschigen Austausch über die Entwicklungsprozesse der Kinder zu gewährleisten.

Gemeinwesen Orientierung:

Das Kinderhaus ist Bestandteil des öffentlichen Lebens und kooperiert mit anderen Institutionen. Wir sind offen für alle Kinder aus jeglicher Religion, Hautfarbe, Bildungshintergrund oder Entwicklungsstand. Die Verknüpfung der Erfahrungen der Kinder mit dem Gemeinwesen, in dem sie leben, und die Offenheit der Einrichtung gegenüber Eltern, Nachbarn und Experten sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Arbeit in der Einrichtung steht dabei in Wechselwirkung mit der Umgebung. Die Erfahrungen der Kinder mit z.B. Feuerwehr, Polizei, Kunst und Kultur realisieren

sich sowohl im Austausch von Personen und Orten außerhalb der Einrichtung als auch in dem Hereinholen von Repräsentanten dieser Bereiche.

III. Unser Selbstverständnis als professioneller Dienstleister in Solln

Unser ISARKIDS Kinderhaus W35 in Solln befindet sich auf dem Gelände des Klosters St. Gabriel. Unsere geräumigste Einrichtung beherbergt als integratives Kinderhaus sowohl eine zweigruppige Kinderkrippe als auch einen dreigruppigen Kindergarten und ist in eine ländliche Atmosphäre eingebettet.

Das etwa 60.000 m² umfassende Klosterareal gibt den Kindern viel Raum für Erkundungen. Die umgrenzte Anlage bietet weite Grünflächen und einen großen Spielplatz. Die Umgebung eignet sich besonders gut, um den Kindern ein Verständnis für natürliche Abläufe und grundlegende Kenntnisse von Pflanzen und Tieren zu vermitteln. Daher bietet sich hier der besondere Schwerpunkt auf die Naturpädagogik. Im angrenzenden Landschaftsschutzgebiet sind beispielsweise Rehe und Wildschweine zu beobachten. Im Innenbereich steht den Kindergarten- und Krippenkindern zusätzlich zu ihren Gruppenräumen ein großer multifunktionaler Raum zur Verfügung, der für die verschiedensten Aktivitäten genutzt werden kann. Angelehnt an die Reggio Pädagogik benennen wir sie als Piazza. Ein Ort und Treffpunkt der Begegnung. Insgesamt können wir in der „W35“ 24 Krippen Kinder und 75 Kindergarten Kinder betreuen. Es ist uns möglich insgesamt 6 Integrationsplätze für Krippen Kinder anzubieten und 15 Integrationsplätze für Kindergarten Kinder. Die jeweilige Gruppengröße reduziert sich auf 9 Krippen Kinder anstatt 12 und auf 15 Kindergarten Kinder anstatt 25.

Fachdiensträume für pädagogische Einzeltherapien sind vorhanden und ermöglichen unseren Logopäden und Ergotherapeuten die konzentrierte Arbeit mit den Kindern.

In unserem Kinderhaus mit Kindergarten und Krippenbereich richten wir unsere Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus. Auch ist unser pädagogisches Konzept von der Reggio- und der Montessori-Pädagogik inspiriert. Hierbei richtet sich unser Augenmerk vor allem darauf, die Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung zu durchschauen und durch genaue Beobachtung die individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten der Kinder zu erfassen. Außerdem bieten wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung, die darauf ausgelegt ist, die Selbstständigkeit der Kinder zu stärken. Zusätzlich bieten wir in Solln Plätze im Kindergarten sowie in der Kinderkrippe zur Inklusion von Kindern an, die sich in ihrer Entwicklung besonderen Herausforderungen gegenüberstellen. Die Integration und Inklusion von Kindern sehen wir als besonderen Schwerpunkt in unserer Einrichtung.

Wir betreuen überdurchschnittlich viele Familien mit Migrationshintergrund, aus den Umliegenden sozialen Einrichtung, wie z.B. Mutter-Kind betreutes Wohnen, aus Flüchtlingsunterkünften sowie aus Solln und Umgebung. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu gewähren, übernimmt eine Heilpädagogin die Gruppenleitung einer integrativen Gruppe, zusätzlich beschäftigen wir eine freigestellte Heilpädagogin zur Förderung aller Kinder. Diese hat die Möglichkeit intensiv in den Gruppen Angebote durchzuführen, bei denen alle Kinder profitieren können und eine „echte“ Inklusion stattfindet. Das Haus für Kinder in Solln ist Montag bis Freitag von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. An allen gesetzlichen Feiertagen, die für das Bundesland Bayern gelten sowie an 15 Schließtagen, ist die Einrichtung geschlossen. Außerdem schließen wir an vier Konzeptionstagen im Jahr (interne Teamfortbildungen). Alle Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Hausleitung übernimmt alle pädagogischen Themen wie Besichtigungen, Elternfragen, Elternfeste etc. Alle Themen, die den Betreuungsvertrag betreffen werden von der Verwaltung „Unsere Champions“ bearbeitet. Die Eltern bekommen vom Elternservice Unterstützung beim Antrag für Übernahme von Kosten und der Genehmigung des Integrativen Platzes. Gerade für Nicht deutschsprachige Eltern ist eine Unterstützung seitens der Pädagogen und Verwaltung sehr hilfreich.

IV. Unsere Arbeit im Kinderhaus Solln

IV 1. Was zeichnet unsere Arbeit aus?

- Zusammensetzung des Teams: multiprofessionelles, multikulturelles Team aus dem heilpädagogischen und regelpädagogischen Bereich
- pädagogische Ausrichtung: Reggio Pädagogik, Integration, Teilöffnung, bedürfnis- & situationsorientierter Ansätze, Naturpädagogik
- individuelle Förderung der Basiskompetenzen
- intensive Zusammenarbeit mit externen Fachkräften
- Betreuung von 0-6 Jahren
- Kinder / Familien: interkulturelle Familiensituation, unterschiedliche Bedürfnisse, verschiedene Bildungsschichten
- St. Gabriel: 60 000 m² Wald, 4 000 m² Spielplatz → in 2 Bereichen Natur - & Erlebnisspielplatz, Sportplatz, verschiedene Spielbereiche, soziale Einrichtungen und Kooperationen, Hühner auf dem Grundstück, liebevoll gepflegtes Areal durch die Schwesternschaft, Schutzraum durch Nutzungsregelung (kein öffentliches Gelände)

IV 2. Wo sind unsere Schwerpunkte?

1. Bedürfnis- & situationsorientierter Ansatz

- Partizipation ermöglichen und unterstützen

- Öffnung von pädagogischen Angeboten/ Projekten für alle Altersgruppen
- situative Gestaltung der pädagogischen Angebote / Tagesaktivitäten
- individuelle Lern- und Fördermöglichkeiten nach Entwicklungsstand

2. Integration

- Transparenz und Kooperationen → Eltern, Kind, Pädagoginnen, externe Fachkräfte: Jedes Kind ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft
- Flexibilität → kennen, begleiten und fördern der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind dort abholen wo es gerade steht.
- gemeinschaftliche und individuelle pädagogische Angebote nach Bedürfnis und Entwicklungsstandes der Kinder
- spezifische Förderung
- Öffnung nach Außen und enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten

3. Teilöffnung

- feste Stammgruppen und Räume
- feste gruppenübergreifende Elemente im Tagesablauf : Bring - & Abholzeit
- Teilweise Öffnung im Tagesgeschehen im Kindergarten
- Die Freundschaften –werden unterstützt in dem ein Gruppenwechsel für die Kinder Geschwisterbeziehungen ermöglicht wird.
- Einzelne thematische Morgenkreise, Feste, Waldtage werden gruppenübergreifend mit Kindergarten und Krippe geplant.
- Trotz der Räumlichen Trennung von Kinderkrippe und Kindergarten wird auf eine enge Zusammenarbeit geachtet.

4. Naturpädagogik

- Waldtage
- Ausflüge
- tägliche Nutzung des Geländes und Outdoor Aktivitäten

5. Kunstpädagogik

- kreatives, freies Gestalten
- Kunstpädagogin die Themenschwerpunkte aufnimmt und mit den Kindern kreativ umsetzt
- nicht das Ergebnis ist das Ziel, sondern der Prozess
- Kunst als Ausdrucksmöglichkeit für Kinder von 0-6 Jahren

IV 3. Solln

Unser Kinderhaus „W35“ befindet sich auf dem Klostergelände St. Gabriel. Umgeben von vielfältigen sozialen Einrichtungen. Vor dem Kinderhaus befinden sich Parkmöglichkeiten für das Auto. Auch mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln der MVG ist Solln leicht zu erreichen. Entweder mit der S-Bahn zur Haltestelle München-Solln und anschließend mit dem Bus 135 Richtung Waldfriedhof bis zur Endhaltestelle. Anschließend sind es noch 300m Fußweg. Alternativ mit der S-Bahn zur Haltestelle Pullach und einem Fußweg von 1km.

IV 4. Unsere Räumlichkeiten

Wir befinden uns auf dem Klostergelände im Haus Nummer 5. Die Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoss. Unsere Piazza bildet den großen Eingangsbereich. Dieser ist mit vielfältigen Spielbereichen ausgestattet, da es in der Bring und späten Abholzeit von den Kindern im Krippenalter und Kindergartenalter gemeinsam genutzt wird. In der Freispiel Zeit bietet es für die Kinder von 0-3 Jahren eine große Freifläche für Bewegung. Im Anschluss an die Piazza befindet sich eine Personaltoilette und angrenzend der Ü3 Wickelbereich. Er ist an die Körpergröße von Kindern über 3 Jahren angepasst und bietet auch einen geschützten Raum für die Sauberkeit und Hygiene für Kindergartenkinder. Auch von der Piazza aus erreichbar befindet sich das Kinderbad und die Wickelmöglichkeit der Krippenkinder. Richtung Gartenseite befindet sich der erste große Krippenraum. Dieser ist für bis zu 12 Krippenkinder ausgestattet mit Tischen und Stühlen sowie Funktionsecken zum freien Spielen. Angrenzend befindet sich der Schlafräum, der auch als Bewegungsraum genutzt werden kann. Ein weiterer Gruppenraum befindet sich auf der linken Seite mit abgegrenztem Schlafräum. Im Erdgeschoss sind ein Therapieraum, ein Elternzimmer und die Küche untergebracht.

Im Südterrain befindet sich der große Vorraum der Kindergartengarderobe. Ähnlich wie die Piazza im Erdgeschoss wird dieser auch für das Freispiel genutzt. In der Mitte befindet sich ein Spielhäuschen, dass zu Rollenspielen animiert. Von der Piazza im Kindergarten erreichen sie die drei Gruppenräume. Diese sind alle sehr lichtdurchflutet und haben einen Blick in den Garten. Im Gruppenraum der Mondgruppe befindet sich eine Räumlichkeit, die zur Entspannung und zum Snoezelen konzipiert ist. Angrenzend zur Sternengruppe befindet sich der Schlafräum für die Kinder über 3 Jahren. Der mittlere Gruppenraum wird überwiegend für Kleingruppenangebote, der Kunstpädagogin und Kreativangeboten genutzt. Das Büro des Kinderhauses, ein Personalraum und die Küche mit Lagerraum vervollständigen die Räumlichkeiten in der „W35“.

IV 5. Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem

Kind Struktur und Sicherheit geben. Wir orientieren unseren Tagesablauf nach dem individuellen Essen – und Schlafgewohnheiten Ihres Kindes. Mit zunehmendem Alter des Kindes greift der folgende Tagesablauf:

7:30 – 9:00 Uhr Bringzeit

Die Kinder verabschieden sich und „kommen an“. Diese Zeit findet, gemeinsam für alle Kinder des Kinderhauses in der Piazza der Kinderkrippe statt. Ab 8:15 Uhr werden die Kinder von den Pädagogen der einzelnen Gruppen für das Frühstück abgeholt.

8:15 – 9:00 Uhr Frühstück

Nach einem gemeinsamen Tischspruch in einer entspannten Atmosphäre, können die Kinder unser abwechslungsreiches Frühstück als Ruhepunkt und Ankommen vor den „Aktionen“ des Tages genießen. Das Frühstück bereitet unsere Hauswirtschaft in Abstimmung mit dem Essensplan des Caterers zu. Sie achtet auf die Empfehlungen und die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

9:00 – 9:15 Uhr Morgenkreis

Wir begrüßen uns im eigenen Gruppenraum und nehmen uns als Gemeinschaft wahr. Jedes Kind wird einzeln willkommen geheißen. Wir beginnen den Tag mit Ritualen. Dabei helfen uns vertraute Lieder und Bewegungsspiele.

9:15– 10:50 / 11:45 Uhr Begleitendes Freispiel und gezielte freiwillige pädagogische Angebote

Die von uns situationsorientiert, gruppenübergreifend und nach den Bedürfnissen und Alter der Kinder individuell geplant werden. In dieser Zeit finden auch wenn möglich die Therapieangebote der integrativen Kinder statt. Für die Vorschulkinder werden gezielte Angebote zur Schulvorbereitung geplant. Auch unsere Ausflüge und der wöchentliche Waldtag finden in diesem Zeitraum statt.

10:50 - 11:00 Uhr gemeinsames, angeleitetes Aufräumen für die Kinderkrippe

11:45 – 12:00 Uhr gemeinsames, angeleitetes Aufräumen und Händewaschen für den Kindergarten

Auf spielerische Art motivieren wir schon die Kleinsten der Gruppe, ihr Spielmaterial an den gewohnten Platz zu räumen. Dadurch entwickeln die Kinder einen Sinn für Ordnung, erfahren eine Strukturierungshilfe und können anschließend zur Ruhe kommen.

11:00 – 11:20 Uhr Wickeln / Körperpflege für die Kinderkrippe

Dieser Zeitabschnitt wird für jedes Kind individuell gestaltet. Bei der Körperpflege erleben sich das Kind und die pädagogische Fachkraft auf einer besonderen Beziehungs- und Vertrauensebene. Im Vordergrund steht die Wahrung der Privatsphäre des Kindes.

11:20 – 11:50 Uhr Mittagessen Kinderkrippe

12:00 – 12:45 Uhr Mittagessen Kindergarten

Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb werden wir von der Firma „VC Vollwertkost in Giesing“ beliefert, die sich auf kindgerechte und entwicklungsfördernde Ernährung spezialisiert hat.

11:50 – 12:00 Uhr Zähneputzen Kinderkrippe

12:45 – 12:55 Uhr Zähneputzen Kindergarten

Mundhygiene gehört, wie das Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach dem Wickeln oder Toilettengang, in erheblichem Maß zur Körperpflege. Wir vermitteln den Kindern diesen Aspekt als Ritual und üben den Umgang mit der Zahnbürste. Jährlich nehmen wir auch an der Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes teil.

12:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe / Mittagsschlaf

Den ganzen Tag spielen, entdecken, lernen und auf Abenteuerreise gehen ist ganz schön anstrengend. Daher ist es wichtig, dass die Kinder die Zeit zum Schlafen, Ausruhen und entspannen

nutzen können und so neue Kraft für die zweite Tageshälfte tanken können. Im Schlafräum selbst hat jedes Kind seinen eigenen Bereich, in dem auch private, vertraute Dinge (Kuscheltier, Kuschelkissen, Schnuller...) ihren Platz finden.

14:00 – 14:30 Uhr Wickeln/Körperpflege und Freispielzeit Kinderkrippe

14:00 – 14:30 Uhr Freispielzeit im Kindergarten

14:30 – 15:00 Uhr Brotzeit in den einzelnen Gruppen

15:00 – 17:00 Uhr Freispielzeit mit offenen Angeboten, drinnen und draußen

Die Kinder aller Gruppen finden sich zum gemeinsamen Spiel in der Piazza in der Kinderkrippe oder im Garten ein. Die Pädagogen bieten einzelne altersübergreifende Angebote an. Häufig wird die Zeit auch in der Natur und für Spaziergänge genutzt.

Abholen und Verabschieden der Kinder

Beim Abholen der Kinder erhalten die Eltern eine kurze Rückmeldung von den Erlebnissen und Begebenheiten im Tagesablauf ihres Kindes.

Diese Information und der gegenseitige Austausch sind wichtig für Eltern, Kind und pädagogische Mitarbeiter. Dadurch entstehen eine intensive Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft auf beiden Seiten. Das Kind fühlt sich ernst genommen und geschätzt, die Eltern bekommen mehr Einsicht und Transparenz.

IV 6. Unsere pädagogischen Angebote

Neben unseren situationsorientierten, gruppenübergreifenden Angeboten, finden wöchentlich weitere Aktionen zur Förderung der Basiskompetenzen und Partizipation in unserem Kinderhausalltag statt.

Nach Morgenkreis und Frühstück dürfen Kinder aus jeder Gruppe, angeleitet von einer Erzieherin/Kinderpflegerin, an freiwilligen Angeboten teilnehmen.

Diese Angebote finden abwechselnd in den verschiedenen Räumen unserer Einrichtung statt.

Wir achten darauf, dass jedes Kind mindestens 1x pro Woche die Gelegenheit hat an einer solchen Aktion teilzunehmen.

Die Kleingruppen setzen sich individuell je nach Thema zusammen: Mal sind nur die Kleinen dabei, mal die Großen, mal sind sie altersgemischt.

Je nach Eingewöhnungsstatus, Förderungsbedarf und Interessen der Kinder, werden sie von uns motiviert und eingeladen, daran teilzunehmen.

Diese Beschäftigungen sind oft thematisch eingebunden in ein Projekt, Interessen- und Bedürfnisorientiert und dauern, je nach Gruppe 20-30 Minuten. Für die Kindergartenkinder auch 30 – 45 Minuten je nach Intensität und Konzentrationsfähigkeit.

Sie beinhalten, abwechselnd oder kombiniert, die Förderung von :

- **Kreativität** (Malen, Schneiden, Kleben, Kleistern, Kneten, Matschen, Schreiben...),
- **Musik** (Singen, Tanzen, Musizieren mit Orffinstrumenten, Klanggeschichten....),
- **Bewegung** (Turnen, Rhythmik, Tanz und Sport),
- **Sprache und Literacy** (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Rollenspiele, mundmotorische Übungen, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Sinnesspiele, Märchen) u. v. m.

Ethische und religiöse Bildung:

Für uns ist es ganz natürlich, jedem Kind unabhängig von Herkunft, Kultur und Glauben offen, respektvoll und akzeptierend gegenüberzutreten. Wir schaffen durch unser Vorbild und unser Agieren eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung. Wir orientieren uns an dem christlich-abendländischen Jahresverlauf und vermitteln den Kindern das Hintergrundwissen hinter den gefeierten Festen. Wir feiern christliche Feste, alle anderen Kulturen und Glaubensrichtungen heißen wir herzlich willkommen.

Emotionale und soziale Kompetenzen:

Besonders Gefühle, Empathie und soziale Beziehungen und Bindungen spielen im Haus für Kinder eine elementare Rolle. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder sich in jeder nur erdenklichen Art und Weise ausdrücken und ihren Gefühlen freien Lauf lassen können. Zur Formung und für die Entwicklung der Kinder ist es unerlässlich, die Sicherheit zu haben, Gefühle zulassen zu

können und zu dürfen. Soziale Fähigkeit bedeutet in Beziehungen, adäquat mit Gefühlen umgehen zu können und angemessen zu handeln. Die Kinder erarbeiten im Alltag Konfliktlösungsstrategien, das pädagogische Personal übernimmt hier eine unterstützende Rolle und motiviert die Kinder, Streitigkeiten selbstständig zu lösen.

Geschlechtsspezifische Bildung:

In unserer Einrichtung werden Kinder beiderlei Geschlechts betreut. Vom Geschlecht abgelöst achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen sich als ebenbürtig empfinden. Bereits in diesem jungen Alter ist es von immenser Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten vermeintlich geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen, Handwerkszeug, Spielzeugautos an, stellen aber sicher, dass Kinder beider Geschlechter damit spielen können.:

Sprachliche Bildung:

Die Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug, um mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Durch Vorbild und sprachlichen Input der PädagogInnen werden grundlegende Bedingungen des Spracherwerbs geschaffen. Durch die Bereiche Ansprache, Gestik, Mimik, Melodie und Töne werden bereits im Säuglingsalter elementare Grundsteine gelegt und angeregt. So schaffen es die Kinder, sich im späteren Verlauf einen altersangemessenen Sprachgebrauch an zu eignen, um folglich daraus Sätze zu konstruieren. Die verbale Kommunikation erfolgt von Anfang an mit deutlicher, klarer, korrekter Aussprache. So ist auch eine bessere Integration fremdsprachlicher Kinder gewährleistet. Wir sehen die Anerkennung der Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner als selbstverständlich an. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und zu vermitteln. Sprache und der Spaß am Sprechen wird bei uns in der Einrichtung sehr vielfältig gefördert, z.B. durch Bücher, Fingerspiele, Lieder, Bildbetrachtungen, Reime und den Morgenkreis und erfolgt alltagsintegriert. Durch aktives Zuhören der PädagogInnen lernen die Kinder, ihre Gefühle und Empfindungen sprachlich auszudrücken und Konflikte untereinander mit Worten zu lösen. Wörter und Sätze, die das Kind falsch ausspricht, werden von uns im Kontext richtig wiederholt. So hat das Kind die Möglichkeit, eine deutliche Aussprache und die richtige Anwendung der Sprache zu erwerben. Beim Sprechen mit Kleinkindern steht nicht die Wissensvermittlung, sondern die Übermittlung von Gefühlen im Mittelpunkt. Für eine optimale Sprachentwicklung beobachten und beurteilen die PädagogInnen die Sprache bei den Kindern. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder im Bedarfsfall gezielt und zeitnah gefördert werden können. Wir betreuen auch Kinder aus mehrsprachigen Familien und legen Wert darauf, auch Fremdsprachen willkommen zu heißen. So greift das pädagogische Personal auch gerne Begriffe anderer Sprachen auf und schafft anregende Gelegenheiten, gemeinsam mit den Kindern diese zu lernen. Außerhalb der

Sprachangebote, etwa bei Liedern, ist die Sprache in unserer Einrichtung Deutsch. Für Kinder mit Sprachförderbedarf ist eine Heilpädagogin spezialisiert in Sprachförderung. Zusätzlich kommen auch wenn gewünscht Logopäden in die Einrichtung zur Einzelförderung. Für unsere ausländischen Mitarbeiter/innen stellen wir Fortbildungstage für Deutsch Sprachkurse zur Verfügung und übernehmen auch eine finanzielle Unterstützung zur Erreichung des C1 Niveaus.

Umweltbildung und Erziehung:

Einer unserer konzeptionellen Schwerpunkte bildet der Bereich Naturpädagogik und das Bewusstsein für die Natur. In unserem Garten können die Kinder die Umwelt mit all ihren Sinnen erleben und erkunden. Durch vielfältige Angebote versuchen wir immer wieder aufs Neue, den Kindern das Thema Natur transparent und individuell nahezubringen. Gesellschaftlich rücken das ökologische Denken und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt, wir möchten auch unseren Kindern den Wert unserer Umwelt und Natur aufzeigen. Kinder haben von klein auf Interesse an der Tierwelt, wenn sie etwa begeistert eine Schnecke finden, mit gemischten Gefühlen einer Spinne begegnen oder neugierig Bücher über Tiere betrachten. Auch wir möchten das Wissen vermitteln, welchen Wert ihr Lebensraum hat und wie wichtig es ist, diesen zu schützen. In der direkten Umgebung des Hauses für Kinder befindet sich ein Wald, welche ein beliebtes Ausflugsziel unserer Kinder ist. Der wöchentliche Waldtag bietet viel Raum und Zeit zum Entdecken. In unserem Kreativraum nutzen wir vornehmlich Material wie Kartonagen, Joghurtbecher und natürliche Ressourcen wie Kastanien, Blätter und Stöcke. Sie bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten der Verarbeitung und finden in den Kinderwerken ein neues „Leben“. Im Frühjahr, wenn die Natur erwacht, beobachten wir das Wachstum der Pflanzen und sähen Kresse, Schnittlauch sowie weitere Kräuter aus. Das Wachstum übt nicht nur eine Faszination bei den Kindern aus, sie lernen auch spielerisch, dass Pflanzen Sonne, Wasser und Erde benötigen. Im Zuge der ganzheitlichen Naturerfahrung kommt beim Ernten und Verarbeiten der Geschmacksinn nicht zu kurz. Ebenso möchten wir Recycling unterstützen, indem wir aktiv Mülltrennung betreiben. Wir trennen Plastikbehälter, Papier und Restmüll. Auch nutzen wir die Möglichkeiten des Wertstoffhofs. Zur Nachhaltigkeit gehört für uns auch der achtsame Umgang mit Lebensmitteln. Wir bemühen uns, möglichst wenig Essen entsorgen zu müssen. Durch unser Bio-Frühstücksbuffet haben wir nicht nur ein wechselndes Angebot an Speisen wie Müsli, Cornflakes, Käse, Wurst, Brot, saisonalem Obst und Gemüse, sondern auch eine angepasste Menge, die auf dem Tisch gedeckt wird und bei Bedarf nachgefüllt wird. Beim Mittagessen sind wir bei der optimalen Portionierung auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen, da wir die Mengen mithilfe ihrer Abmeldungen regulieren.

Kreativraum - Kunstpädagogik:

Unsere Kunstpädagogin kommt einmal wöchentlich in unser Kinderhaus. Angepasst an die Projekte und Themen bietet diese freie Gestaltungsmöglichkeiten. Nicht das Ergebnis steht im Mittelpunkt, sondern die Freude an der Ausdrucksform. Deshalb bekommen die Kinder geeignete bildnerische Materialien, wie z. B. große Papierbögen, Fingerfarben, dicke Pinsel, Wachsmalkreiden und Knetmasse. Je nach Alter (0-6) werden verschiedene Techniken gezeigt und ausprobiert. Mit zunehmendem Alter entwickeln sich die feinmotorischen Fähigkeiten, die Vorstellung der Umwelt wird konkreter und auch der Anspruch auf eine möglichst detailgetreue Nachbildung wächst. Die verwendeten Stifte und Pinsel werden feiner, es wird nun auch ausgebessert und radiert, bis das Werk dem Anspruch der Kindergartenkinder genügt. Die Kinder bekommen die Chance, sinnliche Erfahrungen zu machen, und erweitern dabei ihre entdeckende Freude. Diese Motivation setzt ihre kreativen Kräfte frei. Kreatives Gestalten stärkt die Wahrnehmungsfähigkeit und bildnerische Vorstellungskraft. Aber auch die motorischen Fähigkeiten werden trainiert und sensibilisiert, z. B. beim Reißen oder Schneiden. Unsere Aufgabe bei diesen Prozessen ist das behutsame Begleiten und Bestärken der Kinder. Kreativität wird unterstützt, wenn Kinder den Raum haben, Spuren hinterlassen zu dürfen. Für die Krippenkinder bietet sich das Malen nach Arno Stern an. Eine vorbereitete Leinwand und Farbtöpfe lassen ein großformatiges Malen mit dem ganzen Körper zu. Beim Besuch der Kunstpädagogin ist es obligat „alte Kleidung bzw. Malkleidung“ zu tragen.

Musikalische Bildung und Erziehung/Umgang mit Medien:

Das auditive System ist bereits im Mutterleib bestens ausgebildet. Kleinkinder sind in der Lage, Hörimpulse aktiv anzunehmen und zu verarbeiten. Es ist wichtig, dass die Kinder frühzeitig unterschiedliche Klangreize erhalten, um das Wahrnehmungsspektrum zu intensivieren und zu erweitern. Kinder begegnen Musik mit viel Neugier, Faszination und Freude. Geräusche, Töne und Klänge ihrer Umgebung laden zum Lauschen, Nachahmen, Singen, Tanzen und Bewegen ein. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren werden viele Entwicklungsbereiche optimal unterstützt, die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird gefordert und gefördert. Die Motorik, das Gleichgewicht und die Bewegungskoordination werden u.a. beim Trommeln, und beim Tasten und Halten eines Instruments gestärkt und gefördert. Sprache, Bewegung und Musik sind eng miteinander verknüpft. Kleinkinder ahmen gerne nach und finden hierbei ein weites Erfahrungsfeld, das ihre Kognition maßgeblich stärkt. Durch Freude an der Musik in einer angenehmen Atmosphäre erfahren die Kinder Geborgenheit und emotionale Stärke. Das gemeinsame Erleben der Musik stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Bewusstes Zuhören fördert die Hörkonzentration und schult damit die auditive Wahrnehmung. Kinder nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander. Dafür nutzen wir CDs, Bilderbücher, kindgerechte Musikinstrumente und Fotos.

Jede Kindergruppe verfügt neben einem CD-Player über ein Tablet. Hier können die Pädagogen gemeinsam mit den älteren Kindergartenkindern erste Funktionsweisen von berührungsempfindlichen Bildschirmen ausprobieren. Schnell ist auch die Melodie eines Kinderlieds oder das detailgetreue Foto eines Tieres herausgesucht. Für Tablets gibt es ebenfalls Lernspiele, aber sie sollen kein alltägliches Mittel darstellen. Wir achten auf eine zeitliche Begrenzung.

Bewegungserziehung und -förderung:

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Im Freispiel erproben bereits Krippenkinder ihre motorischen Fähigkeiten durch Krabbeln, Robben, Laufen, Klettern, Rutschen und Schaukeln. Die Kinder erlernen durch das selbständige Ausprobieren früh, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen und diese durch das tägliche Üben zu erweitern. Dadurch steigert sich nicht nur ihre Bewegungssicherheit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl. Wir haben einmal wöchentlich die Turnhalle des Blindeninstitutes auf dem Klostergelände zu benutzen. Durch Bewegungsangebote der PädagogInnen und das Bereitstellen von Material (Fahrzeugen, Bällen, Matten etc.) werden gezielt die motorischen Fertigkeiten, Geschicklichkeit, Koordination, der Gleichgewichtssinn und die Körperwahrnehmung gestärkt. Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder durch die Freude an der Bewegung das körperliche und psychische Wohlbefinden verbessern.

Lebenspraktische Aufgaben:

Darunter verstehen wir alle Aufgaben und Tätigkeiten, die ständig im Alltag geübt, praktiziert und gebraucht werden.

Unter anderem:

- selbständig essen und trinken
- sich selbst an- und ausziehen
- Zähneputzen (unter Anleitung)
- auf die Toilette gehen
- Hände waschen

Jeden Tag wird ausreichend Zeit für die Körperpflege eingeräumt. Das Kind soll Freude am Zähneputzen, Gesicht und Hände waschen etc. entwickeln. Diese Tätigkeiten üben die Kinder auch im Freispiel und im Rollenspiel. Die PädagogInnen sind auch hier als Vorbild gefordert und gleichzeitig Ansprechpartner für die Kinder. Sie begleiten und unterstützen jedes einzelne Kind unabhängig vom Alter auf seinem Weg in die Selbständigkeit.

Gesundheitserziehung:

Gesundheitserziehung ist die Stärkung der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens. Dazu gehören die Körperpflege, gesunde Ernährung und seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Wichtig ist es, dem Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen nahezubringen, deshalb wird mehrmals am Tag Zeit für Körperpflege eingeräumt.

Zur Gesundheitserziehung gehören etwa: das Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben und das Kennenlernen gesunder Nahrungsmittel. Deshalb bereiten wir im Haus für Kinder das Frühstück und die Brotzeit selbst zu. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Wir verwenden überwiegend Bio-Produkte. Das Mittagessen wird jeden Tag durch einen Lieferservice warm in speziellen Thermoboxen angeliefert. Es werden reichlich Gemüse, Früchte, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Fisch und einmal wöchentlich Fleisch geliefert. Weiterhin wird auf eine nährstoffschonende Zubereitung großer Wert gelegt. Auf Zucker, Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet. Die Hauswirtschaft stimmt den Frühstücks- und Brotzeitplan wöchentlich auf das gelieferte Mittagessen ab. Hauswirtschaftliche Angebote werden in der Kinderkrippe und im Kindergarten regelmäßig mit den Kindern durchgeführt. Zum Beispiel kochen einer Kürbissuppe, Muffins ohne Zucker.

Partizipation:

Die Selbständigkeit fördern und dabei auf das Wohlbefinden achten. Das Kind machen lassen. Partizipation beinhaltet eigene Entscheidungen treffen zu dürfen. Die Selbständigkeit zu entwickeln heißt, das Kind machen zu lassen –also auf seine psychomotorische Entwicklung zu achten und ihm Mut zu machen. Außerdem braucht das Kind Lob und Zuspruch. Durch verbale Warnungen wird es auf Gefahren hingewiesen. Die Kinder werden altersentsprechend angehalten, eigenständig die Hände zu waschen, sich anzuziehen und zu essen. Auch an das Zähneputzen werden die Kinder herangeführt. Die Erwachsenen halten sich stets in ausreichendem Abstand auf, um auf die Sicherheit des Kindes zu achten. Das Kind spielt dabei die Hauptrolle, was zur normalen Entwicklung dazugehört. Zur ersten Entwicklung des Kindes gehört auch die Sauberkeit. Diese hängt allerdings von der neurophysiologischen Reife des Kindes ab, von dessen eigenem Bewusstsein und von dem Wunsch, Fortschritt zu machen. Aufgabe der Fachkräfte ist es, das Kind zu beobachten, um die ersten Anzeichen zu erkennen und den Wunsch nach einem Toilettengang. Es bleibt längere Zeit trocken, und/oder kann sagen, ob es trocken ist oder eingenässt hat. Wenn Kinder sich weigern gewickelt zu werden, sollten die Pädagogen darauf Rücksicht nehmen. Sodass die Spielsituation beendet werden kann und die Konzentrationsspanne erhalten bleibt. Auch kann ein Kleinkind entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Die Kindergartenkinder erfahren Partizipation in der Mithilfe und Mitgestaltung der Projekte, von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten z.B Tischdecken, Demokratischen Abstimmungen und gezielten Interessensabfragungen durch Kinderkonferenzen.

Gestaltung von Übergängen:

Um den Übergang zum Kindergarten für die Kinder möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir schon sehr zeitig, die Kinder darauf vorzubereiten. Die „Schlaue Füchse“ ist ein Konzept, das für Kinder ab zwei Jahren angeboten wird. Das Konzept findet gruppenübergreifend statt und vermittelt in Kleingruppenarbeit Wissen aus allen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Den Übergang zum Kindergarten und den damit verbundenen Abschied aus der Kinderkrippe feiern wir in der Gruppe mit den Pädagoginnen. Wir bieten den Eltern Abschlussgespräche an, um noch einmal zu evaluieren, welchen Stand das Kind hat und welche Bedürfnisse und Fragen die Eltern vielleicht noch haben. Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten ist das Ende des Kitajahres. Das Krippenkind kann bereits ab März regelmäßig für eine kurze Zeit im Kindergarten begleitet von Pädagoginnen der Stammgruppe diese besuchen. In den meisten Fällen ist bekannt, in welche Kindergartengruppe das Krippenkind wechselt. Auf den Übergang in die Grundschule bereiten wir die Kinder im letzten Kindergartenjahr durch das Konzept der „Schlaue Löwen“ vor. Auch hier treffen sich die Kinder gruppenübergreifend einmal wöchentlich. Sie werden intensiv gefördert und auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dabei geht es nicht darum, schreiben, rechnen und lesen zu lernen, sondern die Entwicklung der Schulbereitschaft abzuschließen.

Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet die Herterich Grundschule einen Deutsch Vorkurs an. Die Kinder gehen am Ende des Kindergartenjahres in die Grundschule Herterichstraße und lernen bereits das Schulhaus und die Lehrer kennen. Mit der Grundschule verbindet uns eine enge vernetzte Zusammenarbeit. Eine Zusammenarbeit findet auch mit dem SPZ und der Förderschule statt.

Rechte von Kindern:

Kinderrechte sind Menschenrechte. Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, die unser tägliches Miteinander prägen. In unserer Arbeit im Haus für Kinder orientieren wir uns an einem kindgerechten Miteinander. In diesem Miteinander werden Kinder mit ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen gesehen und wahrgenommen. Unsere Kinder haben ein Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht. Die Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf individuelle Berücksichtigung und Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse, entsprechend des eigenen Lern- und Entwicklungstempos. Unsere Kinder haben ein Recht auf positive Zuwendung und Wertschätzung engagierter PädagogInnen. Dies bildet die Grundlage für unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt für uns im Einrichtungsalltag z.B.:

- im Morgenkreis und im weiteren Tagesverlauf auf die Wünsche der Kinder eingehen
- bei den Mahlzeiten wählen die Kinder, was und wieviel sie essen und trinken wollen

- Kinder entdecken z.B. Insekten im Garten –daraus können verschiedene Projekte entstehen
- Kinder entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen
- in der Wickelsituation entscheiden die Kinder, von wem sie gewickelt werden wollen
- in Kinderkonferenzen bringen Kinder neue Ideen ein

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

Die tägliche Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch Beobachtungen können wir sehen, auf welche individuelle Art und Weise ein Kind Lernerfahrungen macht. Diese Ergebnisse werden im Kleinteam und gegebenenfalls im Gesamtteam ausgetauscht. Dies dient den Rückmeldungen an die Eltern sowie der Vorbereitung der Entwicklungsgespräche. Das Portfolio bietet als Entwicklungsbuch einen Einblick über die Interessen und Aktivitäten über den gesamten Zeitraum in unserem Haus für Kinder. Unsere Kinder greifen gerne auf dieses Buch zurück, schauen, was sie gemacht haben oder erinnern sich gemeinsam mit ihren Freunden an Spiele und Ausflüge zurück. Sehr willkommen ist die gemeinschaftliche Gestaltung des Portfolios mit den Eltern. Kinder zeigen gerne, was sie im Urlaub gemacht haben, was sie mit Oma und Opa erlebt haben oder stellen der Gruppe ihre Lieblingsspielsachen vor. Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten. Wir formulieren in der Du-Form. Wichtig ist dabei eine einfache und klare Sprache, die auch die Kinder verstehen. Die Eltern haben so die Möglichkeit, möglichst viel vom Kitaalltag ihres Kindes mitzubekommen. Zweimal jährlich werden Entwicklungsgespräche geführt. Grundlage hierfür sind die für den Kindergarten gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK. Bei PERIK handelt es sich um einen allgemeinen Beobachtungsbogen, der den Schwerpunkt auf die Entwicklung und soziale Kompetenzen legt. SISMIK (für Kinder mit Migrationshintergrund) und SELDAK (für deutschsprachige Kinder) sind Entwicklungsbögen, welche sich mit den sprachlichen Kompetenzen der Kinder auseinandersetzen. Diese Bögen werden zweimaljährlich für jedes Kind ausgefüllt und bilden zusammen mit PERIK die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Ein weiteres Beobachtungsinstrument, welches wir für Gespräche verwenden ist. Der Beller Beobachtungsbogen“. Dieser kommt vor allem im Krippenbereich, bei Bedarf aber auch im Kindergarten zum Einsatz.

Kinderschutz:

Kinderschutz ist für uns selbstverständlich. Wir sind sehr darauf bedacht, dass das Kindeswohl eingehalten wird. Bei Auffälligkeiten halten wir Rücksprachen im Team und mit der Pädagogischen Leitung und wenden uns, falls notwendig, an die insoweit erfahrene Fachkraft. Wir führen jährlich Schulungen zum §8a mit unseren Mitarbeitern durch.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern:

Unsere oberste eine gleichberechtigte, partnerschaftliche Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern. Wir gestalten diese Partnerschaft mit Authentizität, Offenheit, Transparenz und Flexibilität.

Methoden und Formen:

Elterngespräche

Informationsgespräch mitdazugehörigem Kennenlernen der Einrichtung. (Nach Absprache mit der Leitung möglich)

Begrüßungsgespräch

Entwicklungsgespräche (nach der Eingewöhnung, ansonsten 2x jährlich, beim Übertritt in den Kindergarten)

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (Beratungsgespräche)

Tür- und Angelgespräche

Elternabende (Wir veranstalten zwei Elternabende pro Jahr. An diesen Abenden besprechen wir mit den Eltern Organisatorisches, sie können ihre Anliegen vortragen oder es finden

Themenelternabende statt. Zusätzlich bieten wir einmal jährlich Fachabende zu verschiedenen Themenbereichen der kindlichen Entwicklung an. Dazu werden nach Möglichkeit und Themengebiet Fachreferenten und Ärzte eingeladen.)

Aushänge, Informationen, Elternbriefe (Alle Eltern werden stets über Neuigkeiten und geplante Aktionen informiert.)

Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen Alljährlich findet unser Sommerfest statt und läutet den Abschluss des Kindergartenjahres ein. Ebenso ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres ist die Martinsfeier mit dem gemeinsamen Laternenumzug und die Osternestsuche.

Elterncafé (Unsere Gruppen organisieren im Jahresverlauf Elterncafés. Diese können verschiedene Anlässe haben und finden in unregelmäßigen Abständen statt).

Elternbefragungen (Durch jährliche Elternbefragungen und deren Auswertung sind wir bemüht, auf die Anliegen der Eltern einzugehen und unsere Arbeit ständig zu verbessern).

Elternbeirat (Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn des Kitajahres neu gewählt. Er hat die Funktion des Vermittlers zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er vertritt die Gesamtheit der Elternschaft. Der Elternbeirat unterstützt die PädagogInnen z.B. bei der Gestaltung von Festen. Der Elternbeirat arbeitet eng mit den Pädagoginnen der Einrichtung zusammen).

Kooperationen:

Wir stehen in engem Kontakt mit Fachakademien, Hochschulen und weiteren Ausbildungsstätten und sorgen damit für Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Die Hausleitung des Hauses für Kinder

nimmt regelmäßig den Facharbeitskreisen der Region teil. Vor dem Übergang von Kindergarten zur Grundschule wird mit der zugehörigen Sprengelgrundschule zusammengearbeitet. Im Rahmen des Vorkurses Deutsch werden Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr sprachlich auf den Schuleinstieg vorbereitet. Zahnärzten, Logopäden und Ergotherapeuten bieten wir gerne die Möglichkeit, zur Förderung unserer Kinder in unsere Einrichtung zu kommen und die für Kinder vertrauten Räumlichkeiten zu nutzen. Die externen Heilpädagogen kommen für unsere integrativ Plätze an 50h pro Jahr.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung:

In unserer Einrichtung findet alle zwei Wochen ein Gesamtteam statt, indem es einen fachlichen und kollegialen Austausch unter den Kolleginnen gibt. Zusätzlich berät sich jedes Gruppenteam einmal wöchentlich und erarbeitet aktuelle Themen, Bedürfnisse und stellt die Struktur der folgenden Woche dar. Für den fachlichen Austausch sowie die fachliche Weiterbildung nutzen wir jährlich stattfindende Konzeptionstage. Dem pädagogischen Fachpersonal stehen unabhängig von der Qualifikation zusätzlich bis zu sechs Fortbildungstage im Jahr zur freien Verfügung. Außerdem stehen den Pädagoginnen mehrmals jährlich Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu. Bei Bedarf besteht jederzeit die Möglichkeit zu Gesprächen auch mit der Fachberatung/Bereichsleitung. Die Einrichtungsleitungen unserer Häuser treffen sich zusätzlich jeden Monat zu pädagogischen und administrativen Leitertreffen. Hier wird teamübergreifend gearbeitet und eruiert, welche Belange gerade von immenser Wichtigkeit sind. Mit einem anonymen Fragebogen bewerten die Eltern am Ende eines Betreuungsjahres die Einrichtung. Die Evaluation der jeweiligen Fragebögen hilft uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir nehmen Lob und Kritik der Eltern an und suchen stetig nach Verbesserungen. Gemeinsam versuchen wir jederzeit eine Lösung zu finden. Jährlich finden an einem Konzeptionstag die Belehrungen zum Kinderschutz §8a, Aufsichtspflicht, Infektionsschutzgesetz, Verhalten im Brandfall, Medikamentenvergabe, Erste-Hilfe, Arbeitssicherheit statt.

Babys bei uns in Solln

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den Bedürfnissen unserer kleinsten „Isarkids“. Wir nehmen Babys ab der neunten Wochen in unserer Einrichtung auf.

Von Geburt an sind Babys hervorragende Forscher. Sie erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Wir möchten den Kindern eine sichere Umgebung bieten, mit vielen Gelegenheiten zum aktiven Entdecken und Spaß haben.

Sehr junge Babys brauchen viel Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen, um sich gesund entwickeln und entfalten zu können. Wir werden viel Zeit damit verbringen, den Kindern die liebevolle Geborgenheit und Hilfestellung zu geben, die sie benötigen.

Mit Ihnen, wird der genaue und individuelle Tagesrhythmus ihres Babys abgesprochen und gestaltet. Ihr Kleines ist stets mit im Geschehen, bekommt aber natürlich die Ruhephasen, die es braucht.

Auf jeden Laut und jede Bewegung erhält das Baby eine freundliche Antwort:

Ein Wort, ein Lächeln oder liebevolle Zuwendung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist. Bevor wir einen Platz anbieten, überprüfen wir eine geeignete Fachkraft für ihr Kind, da es sich hier um einen erhöhten Bedarf an Fürsorgepflicht bedarf.

IV 7. Eingewöhnung

Eingewöhnung:

Eingewöhnung ist für das Kind und die Eltern ein großer Schritt im Leben – ein großer Schritt nach vorne, aber kein Schritt weg von den Eltern. Wir gewöhnen die Kinder in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell ein. Die Dauer richtet sich nach dem Kind und ist deshalb immer sehr individuell. Sie kann mitunter auch länger als sechs Wochen dauern. Diese Zeit sollten die Eltern wenn möglich einplanen. Eine sensible Eingewöhnung ist die Basis und der Grundstein für den Übergang in unsere Einrichtung. Für die Eingewöhnung nehmen wir uns besonders viel Zeit und auch die Gruppe nimmt Rücksicht auf das neue Kind.

Krippe:

Grundphase: Die ersten drei Tage verbringt das Kind ca. eine Stunde mit einer Bezugsperson in der Einrichtung. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung nur mit einer gleichbleibenden Bezugsperson erfolgt. Das Krippenkind soll nach Aufnahme in die Krippe durch die Eingewöhnungsphase behutsam die neue Umgebung sowie die neuen Bezugspersonen und den neuen Tagesablauf kennen lernen. In einer mindestens dreitägigen Grundphase ist die Mutter/Vater/Oma/Opa mit dem Kind im Gruppenraum. Die vertraute Person dient als sicherer Hafen im Gruppengeschehen. Die Fachkraft bemüht sich gegenüber dem Kind um den Aufbau einer tragfähigen Bindung und Beziehung. In dieser Zeit findet keine Trennung statt. Wenn sich das Kind in der neuen Umgebung und mit dem/r Pädagogin sicher fühlt, kann mit einer kurzen Trennung begonnen werden. Wichtig für das Kind ist eine klare und kurze Verabschiedung. Die Dauer der Trennung und die Verlängerung der Zeit in der Kinderkrippe richten sich individuell nach dem Kind. Diese Stabilisierungsphase muss sehr vorsichtig begleitet werden. Krippenkinder können in dieser Zeit sehr schnell Stresssymptome zeigen. Zeigt das Kind strikte Proteste und lässt sich nicht beruhigen, so ist die Trennung abubrechen und noch

einmal in die Grundphase zurück zu kehren. Erst wenn sich das Kind in der Stabilisierungsphase von der Pädagogen beruhigen lässt kann die Betreuungszeit und Trennungsphase ausgedehnt werden. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkräfte als sichere Basis anerkennt und sich sicher und geborgen fühlt.

Kindergarten: Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet. Am ersten Tag ist ein Elternteil den gesamten Vormittag gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe anwesend. Im Anschluss findet ein kurzes Reflexionsgespräch statt, in dem die weitere Vorgehensweise besprochen wird. Bereits am zweiten Tag im Kindergarten ist die erste Trennung möglich, danach wird die Dauer der Trennungsphasen allmählich erhöht. Bei einem optimalen Eingewöhnungsverlauf ist ein Erreichen der Buchungszeit innerhalb einer Woche geplant. Falls dem Kind die Trennung oder der Einstieg in das Tagesgeschehen schwerfällt, werden wir auf eine langsame und schrittweise erfolgreiche Eingewöhnung bestehen.

VI. Integration in Sollen

Die individuellen Unterschiede der Kinder (z.B. Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo, Entwicklungsgefährdung) werden von den Fachkräften anerkannt. Die Fachkräfte greifen die Unterschiede auf, da sie für die Gruppe bereichernd sind. Die Einrichtung bietet allen Kindern faire, gleichwertige und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen an. Alle Kinder d.h. Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen sind in unserer Bildungs- und Erziehungseinrichtung herzlichst willkommen.

Integration heißt für uns

- Sich gegenseitig annehmen
- Einander verstehen
- Miteinander spielen
- Aufeinander achten
- Voneinander lernen
- Füreinander da sein

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Alle Kinder und auch die Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung Durch das tägliche

Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem ‚Anderssein‘ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Möglichkeiten der integrativen Arbeit in der Gruppe

Es stehen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung, die den spezifischen Bedürfnissen behinderter Kinder Rechnung tragen und das gemeinsame Lernen und Spielen begünstigen.

Ausstattung und Räumlichkeiten vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an.

Integrationskinder brauchen eine klar strukturierte anregende Umgebung. Der Vormittag ist klar gegliedert durch ritualisierte Abläufe und Strukturen. Die Integrationskinder verbringen die meiste Zeit in der Gesamtgruppe. Hier läuft die Hauptarbeit an Entwicklungsförderung der Kinder ab.

Heilpädagogische Begleitung

Die Arbeit in einem integrativen Kindergarten beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzelarbeit. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig regelmäßig Verhaltensbeobachtungen zu erstellen. Sowohl in der Gesamt- oder Kleingruppe als auch in Einzelsituationen. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung heilpädagogischer Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind. Diese Förderungsmaßnahmen liegen in folgenden Bereichen:

- Sprachentwicklung
- Motorik (Bewegung)
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung / Lebenspraxis
- Kognition
- Wahrnehmung
- Motivation

Um eine hohe Qualität in der Einrichtung zu halten, wird in der Integrativen Kindergruppe eine Heilpädagogin als Gruppenleitung eingesetzt. Zusätzlich haben wir eine freigestellte Heilpädagogin die 40 Wochenstunden für die intensive Förderung im Kindergarten und Kinderkrippe selbstständig durchführen kann. Externe Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogin, Sonderpädagogin finden zusätzlich statt. Auch die Kunstpädagogin bietet für alle Kinder eine Form der Ausdrucksmöglichkeit.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Entscheiden für den Erfolg der Integrationsarbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern. Dies ist ein bedeutender Faktor um Verständnis und Toleranz in der Gruppe entwickeln zu können. Besonderen Wert legen wir darauf, die Kontakte der Eltern untereinander zu unterstützen. Elternarbeit findet in verschiedener Form statt, z.B. Beratungsgespräche, Kurzgespräche, u.v.m. Die Eltern erhalten dabei Auskunft über den Entwicklungszustand ihres Kindes sowie den Verlauf der Förderungsmaßnahmen. Eine frühzeitige Schullaufbahnberatung sollte im Kindergarten stattfinden.

Vernetzung

Das Ineinandergreifen verschiedener Fachdienste ist ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsarbeit. Die pädagogische Vorgehensweise wird mit Ärzten, Therapeuten, Psychologen, Regel- u. Förderschulen usw. abgestimmt. Um einheitlich, fundiert und reflektiert handeln zu können, ist eine enge Teamarbeit nötig, die sich in unserer Situation täglich vollziehen kann. Die Koordination des Hilfeplans und der Fachdienste übernimmt die Heilpädagogin vor Ort in unserer Einrichtung.

Aufnahmekriterien

Über die Aufnahme eines Integrationskindes entscheidet die Heilpädagogin, die Leitung und die Bereichsleitung. Im Vordergrund steht das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Zur Beurteilung der Aufnahme werden die Eltern, Fachdienste und bisherige betreuende Einrichtungen beratend hinzugezogen.

Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal ist Voraussetzung für die Aufnahme.

Aufnahmeverfahren für den Integrationsplatz

- Anmeldung des Kindes über den Kita Finder oder auf der Homepage
- Einsicht in die Gutachten für die Heilpädagogin
- Spieltermin mit dem Kind in der Einrichtung (mit Eltern und Heilpädagogin und Leitung)
- bei Aufnahme des Kindes ausfüllen der nötigen Anträge dabei helfen gerne die Verwaltung und der Elternservice

Bereichsleitung: Daniela Weiß

Stand : Oktober 2019